Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 205. Dienstag, den 4. September. 1883.

Deutscher Reichstag.

Außerordentliche Session 1883.

3. Sitzung vom 31. August. (Schluß.) Abend-Sitzung vom 31 August und 4. Sitzung vom 1. September.

Gegen Ende der Sitzung vom 31. Aug. trat der Reichstag (wie schon berichtet) in die zweite Berathung des deutsch-spanischen Handelsvertrages und zwar erfolgte zunächst der Bericht der vom Präsidenten bestellten Referenten über die zu dem Vertrage eingegangenen Petitionen.

Abg. Stephani berichtete über die im Vertrage stipulirten Zollermäßigungen, namentlich für Rosinen, Corinthen und Chocolade.

Abg. Reichensperger beantragte die Petition mehrerer Importeure von Rosinen und Corinthen wegen Rückerstattung des gezahlten höheren Zolles, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. v. Köller referirte über die zu der Spritclausel eingegangenen Petitionen.

Beim Artikel 1 des Vertrages bedauerte Abg. Ebert, daß nicht für deutsche Kohle eine Herabsetzung des spanischen Einfuhrzolles stipulirt worden sei.

Geh. Rath Schraut erwiderte, daß der Versuch gemacht, aber an der Weigerung der spanischen Regierung gescheitert sei.

Abg. Sonnemann wies darauf hin, daß die jetzt im Vertrage erlangten Concessionen schon im Anfang des Jahres von der spanischen Regierung angeboten worden seien; man hätte dieselben annehmen und so der deutschen Industrie unnöthige Beunruhigungen ersparen sollen. Schließlich fragte Redner an, wie die Regierung die in diesem Vertrage stipulirten Zollherabsetzungen für die übrigen, im Meistbegünstigungsverhältniß stehenden Staaten in Kraft setzen wolle. Es sei doch nicht möglich, ohne ein Gesetz auch Griechenland oder der Türkei gegenüber die Rosinen- oder Corinthenzölle herabzusetzen.

Staatssecretär von Burchard erklärte, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Griechenland beabsichtigt sei. Den Hamburger Sprit-Rectificationsanstalten sei durchaus nicht ein ewiges Fortbestehen garantirt werden.

Abg. Rée beschäftigte sich hauptsächlich mit der Spritclausel und wies darauf hin, daß der Hamburgische Senat dem spanischen Handelsvertrag nicht hätte zustimmen dürfen, weil der Zollanschlußvertrag ausdrücklich die Stipulation enthalte, daß auf die Rectificationsanstalten möglichste Rücksicht genommen werden sollte. Der Hamburger Senat werde auch deswegen wohl noch mit der Bürgerschaft sich auseinandersetzen müssen.

Abg. v. Ludwig bedauerte, daß die Regierung nicht selbst auf den Gedanken der Spritclausel gekommen sei, sondern ihn erst von Spanien sich habe suppeditiren lassen müssen. Jetzt solle man auch ordentlich auf die Ausführung der Klausel aufpassen.

Abg. Kapp vertheidigte seinen Antrag, welcher dee Erwartung ausspricht, daß Spanien den aus andern Ländern importirten Sprit ebenso behandeln werde, wie den deutschen.

Geh Rath Schraut erklärte, daß die Regierung völlig auf dem Boden des Antrags Kapp stehe; die Annahme des Antrags würde aber die Mißdeutung zulassen, als ob dies noch ausdrücklich bestätigt werden müsse.

Senator Versmann glaubte einigen Uebertreibungen entgegentreten zu sollen. Ein vertragsmäßiges Einspruchsrecht gegen den Vertrag sei aus dem Zollanschluß nicht herzuleiten. Die Spritindustrie werde allerdings empfindlich getroffen, aber nicht vernichtet. Die Stellung Hamburgs auf dem Weltmarkt beruhe nicht auf diesem Schritt allein.

Darauf wurde die weitere Debatte bis Abends 8 Uhr vertagt.

In der

Abendsitzung am 31. August

war das Haus nur sehr schwach besetzt.

Abg. Reichensperger hat den Antrag eingebracht, die auf die Zollermäßigung der Corinthen- und Rosinen-Einfuhr bezüglichen Petitionen der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Hammacher stellte hierzu das Amendement statt „Berücksichtigung" zu sagen „Erwägung."

Die zweite Lesung des spanischen Handelsvertrages wurde bei Art. IX, wo sie in der heutigen Tagessitzung abgebrochen worden, fortgesetzt.

Zunächst erhielt das Wort Abg. Richter (Hagen): Herr Dr. Versmann meinte heute, die von dieser Seite gegen die Sprit-Clausel gemachten Ausführungen seien nur erklärlich im Hinblick auf die nächstjährige Reichstagswahl in Hamburg. Die betreffenden Fabrikanten gehören nicht zur Fortschrittspartei, sie haben im Mai dieses Jahres einen gegen letztere gehässig gehaltenen Wahlaufruf unterzeichnet, worin sie die Wähler aufforderten, sich an den Aufgaben der Reichsregierung zu betheiligen, in demselben Augenblicke, wo diese sich anschickte, ihnen die Sprit-Clausel aufzubürden, wogegen sie jetzt alle Parteien des Reichstages aufrufen. Vielleicht führt das dazu, die Herren von der Hamburger Börse von ihrem blinden Bismarck-Cultus zu curiren, daß eine große Partei ihre Politik nach augenblicklichen Wahlinteressen zuschneiden sollte, ist ein so kleinlicher Gesichtspunkt, wie ich ihn nicht einmal dem Vertreter von Bückeburg zugetraut hätte. — Hamburgs Stellung im Welthandel ist so fest verankert in der selbstständigen Tüchtigkeit seiner Bürger, daß weder die falsche Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck, noch die Willkürlichkeit des Hamburger Senats sie zu schädigen im Stande wären.

Abg. Barth plädirte für die Berücksichtigung der in dem oben mitgetheilten Antrage behandelten Petitionen und betonte die Nothwendigkeit einer Erklärung der spanischen Regierung, der in den Motiven kundgebenen Auffassung der Sprictlausel zustimmen zu wollen.

Nach einigen weiteren Erörterungen, an denen sich noch Geh. Rath Schraut, Dr. Frege, Senator Dr. Versmann und Dirichlet betheiligten, wurde die Discussion geschlossen.

Art 9. wurde darauf einstimmig angenommen, auch die im Schlußprotokoll enthaltene Sprictlausel genehmigte das Haus; dagegen stimmten Fortschritt, Secession, Socialdemokraten und Volkspartei.

Ebenso gelangten die noch übrigen Artikel des Vertrages zur unveränderten Annahme.

Schließlich kam das Haus zu dem in dem Uebersendungsschreiben enthaltenen Antrage der Reichsregierung, die nach der Bekanntmachung vom 9. August d. J. bezüglich der Zollerhebung vorläufig getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen.

Abg. Dr. Braun betonte daß die Bekanntmachung vom 9. August eine Verfassungsverletzung enthalte und meinte zum Schluß, die Indemnität müsse in der richtigen Form nachgesucht werden; geschehe das nicht, so könne er auch dem Regierungsantrag nicht zustimmen.

Staatssecretär v. Boetticher bedauerte, daß die Eröffnungsrede nicht den Erfolg gehabt, die Regierung vor Behauptungen zu sichern, die nicht berechtigt sind. Der Staatssecretär recapitulirte und commentirte den Inhalt der Eröffnungsbotschaft und bat schließlich, den Indemnitäts-Antrag anzunehmen.

Abg. Hänel führte aus, die sachlichen Deductionen des Herrn Staatssecretärs könnten ihn nicht überzeugen. Indemnität könne seine Partei nur dann ertheilen, wenn sie besonders nachgesucht wird, unter diesen Umständen nicht. (Lebhafter Beifall links)

Nachdem Staatssecretär v. Bötticher nochmals das Wort genommen und Abg. v. Kardorff besonders mit Rücksicht auf die Geschäftslage, und da ein Dolus der Regierung nicht vorliege, sich für Indemnität geäußert Abg. Dr. Braun dagegen gesprochen, wurde die Discussion geschlossen.

Der Antrag der Regierung auf nachträgtiche Genehmigung wurde gegen die Stimmen des Fortschritts, der Sezession, Volkspartei, Socialdemokraten, und der Nationalliberalen Schläger, v. Benda, Blumm und Sander angenommen.

Der Antrag Reichensperger betr. die Einführung von Korinthen und Rosinen kommt erst bei der dritten Lesung zur Abstimmung.

Damit war der Gegenstand erledigt.

Ohne Debatte erledigte das Haus die internationale Fischereiconvention und das dazu gehörige Ausführungsgesetz in erster und zweiter Lesung.

Schließlich genehmigte der Reichstag den Kardorff'schen Gesetzentwurf, nach welchem eine kaiserliche Verordnung die Zollermäßigungen des spanischen Handelsvertrags auch denjenigen Staaten gewähren kann, welche keinen vertragsmäßigen Anspruch darauf haben.

Die 5. Sitzung vom 1. Septbr. eröffnete Präsident v. Lewetzow mit Ertheilung einer (in voriger Nummer dieser Ztg. schon mitgetheilten) Uebersicht über die seit der letzten Session beim Reichstage eingegangenen Liebesgaben für die Ueberschwemmten, wonach insgesammt 1 755 342 Mark eingegangen sind. Der Präsident ließ sich ermächtigen, den Dank des Reistags hierfür auszusprechen, und bemerkte des Weite-

---

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(31.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Fortsetzung.)

Die beiden Ehegatten wechselten einen verständnißvollen Blick mit einander.

„Dieser alte Herr war Mr. Lankaster, nicht wahr?" fragte jetzt Mr. Claremont.

„Ja! Der alte Herr", fuhr Richard fort, „ist vor wenigen Tagen verstorben und sein Tod entbindet Ihre Gattin von ihrem Versprechen der Geheimhaltung. Ich habe bestimmte Gründe, weswegen es mir wünschenswerth ist, etwas Genaueres darüber zu erfahren, was der alte Herr Mrs. Claremont anvertraut haben könne. Gewisse Umstände haben mir diesen Besuch bei Ihnen zur Pflicht gemacht und ich bin nun hier, um Ihre Gattin zu bitten, mir alles, jene Unterredung Betreffende mittheilen zu wollen".

„Sir", sagte Claremont, sich in dem Sessel, in dem er saß, streckend, „ich kann nicht wissen, worauf Sie hindeuten, aber ich glaube nicht, daß ich meiner Gattin gestatten werde, Ihnen irgend Etwas zu erzählen, was ihr im Vertrauen mitgetheilt wurde".

Und nun erging sich dieser ehrenwerthe Herr Gemahl in hochtönenden Phrasen über Rechts- und Vertrauensansprüche und beharrte so eigensinnig auf seiner Idee, daß Emmy das ihr anvertraute Geheimniß nicht verrathen dürfe, daß Richard, da die junge Frau ganz unter der Herrschaft ihres Gatten zu stehen schien, schon alle Hoffnung aufgab, die für ihn so wichtige Auskunft hier zu erlangen, als Mr. Claremont plötzlich durchblicken ließ, daß er nicht abgeneigt sein würde, für einen entsprechenden Preis das Geheimniß zu verkaufen und Richard, schnell diesen Faden ergreifend, ausrief:

„Mr. Claremont, ich glaube, wir verstehen einander vollkommen. Nennen Sie den Preis, für den Sie Ihre Gattin zu sprechen gestatten wollen!"

Bei diesen Worten warf er seine Börse auf den Tisch und wartete der Antwort.

Aber ehe noch Claremont ein Wort erwidern konnte, rief seine Gattin in einem halb flehenden, halb empörten und verächtlichem Tone, während ein tiefes Roth ihre Wangen färbte: „Nein, nein! Was mir anvertraut ist, kein entehrender Handel soll damit getrieben werden!"

Und sich zu Richard wendend, fuhr sie, alle Scheu abstreifend, fort:

„Sir, erst jetzt erkenne ich in Ihnen einen älteren Bekannten, als ich voraussetzen konnte. Ich habe kein Recht zu fragen, aus welchem Grunde Sie diesen Besuch machten; ich habe mich jedes Rechtes durch mein thörichtes Betragen gegen Sie begeben. Sie sind vollständig gerächt für jedes Leid, das ich Ihnen einst gethan. Sie sehen selbst, welch' trübes Loos ich gezogen habe. Aber Ihnen bin ich einige Entschädigung schuldig, und ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ihnen solche geben zu können. Die Auskunft, die Sie suchen, ist leicht gegeben. Mr. Lankaster und ich mißverstanden uns an jenem Morgen ganz und gar. Er sprach von einer Sache, ich von einer anderen. Ich entsinne mich bestimmt, daß er von gewissen Papieren gesprochen hat, denen er eine große Wichtigkeit beizulegen schien. In flüsterndem Tone — der mich damals furchtbar ärgerte, denn ich war auf eine ganz andere Antwort gespannt — erzählte er mir, daß man nach seinem Tode unter der dritten Planke, von der nordöstlichen Ecke seines Schlafzimmers angerechnet, einen Kasten finden werde, der Gegenstände von höchster Wichtigkeit enthalte. Ich hielt damals seine geflüsterte Mittheilung für eine Grille eines geistesschwachen, alten Mannes und hätte wahrscheinlich nicht wieder daran gedacht, wenn Sie mich nicht an jenen Besuch heute wieder erinnert hätten".

Arthur Claremont's Gesicht, während dieser Worte seiner Gattin, hätte einem Psychologen zum Studium dienen können. Wuth, Neugier und vereitelte Pläne waren deutlich darauf zu lesen. Schon durch den offenen Trotz seiner Gattin geärgert, erfüllten ihn ihre Worte mit ebensoviel Neugier als Wuth.

Wer konnte dieser alte Herr sein? Welche alte Bekanntschaft konnte seine Gattin in ihm erkennen wollen?

Forschend trat er einen Schritt näher an seinen Besucher heran und musterte dessen Gesicht und Gestalt auf das Genaueste und — erkannte trotz der sorgfältigen Verkleidung Richard Jottrat.

In demselben Augenblick entstand aber auch in seiner Brust jene tolle, unzurechnungsfähige Eifersucht, welche keine Klugheit kennt, unfähig jedes gesunden Urtheils ist und vor Nichts zurückschreckt.

Es war ein im höchsten Grade peinlicher Zufall, den Richard, nachdem er so lange Zeit unerkannt geblieben war, nicht für möglich gehalten hatte und einen Augenblick prallte er vor Bestürzung zurück, wie ertappt auf einer bösen That.

Und wirklich — sein Gegenüber mochte sein Erschrecken so auslegen. Höhnisch verzerrten sich seine Mienen und seine Hände ballten sich ingrimmig.

Alles erschien ihm plötzlich wie ein abgekartetes Spiel, bei dem er sich selbst in ein Netz gefangen, das sich eng um ihn zusammengeschnürt hatte Seine tolle Eifersucht raunte ihm zu, daß Emmy und Richard Jottrat jedenfalls im Einverständniß gewesen, als sie darauf bestand, nach Moorfield zu gehen, wo der junge Detektiv dem jungen Paare so zufällig begegnet war. Claremont erschien das Alles wie ein schlaues Manöver, ihn zu dupiren und seine Wuth kannte keine Grenzen. Die Leidenschaft machte ihn zu jeder Ueberlegung unfähig. Emmy's Beweggrund mit Hülfe des alten Lankaster's eine Heirath ihres Vaters mit der Stieftochter William's zu vereilteln, hielt er für eine bloße Erfindung ihrerseits, um ihn in dem Ort hinzuhalten, wo sie dem Manne, dem sie ehedem verlobt gewesen war und den sie noch liebte, nahe war. Auch Emmy war aufgesprungen. Sie fühlte, daß ein furchtbarer Moment bevorstand. Entsetzen malte sich in ihren Zügen und ihre Hände verschlangen sich verzweifelt in einander, während ihr Blick furchsam auf den beiden Männern haftete, die sich regungslos gegenüberstanden, einander unverwandt starr in die Augen blickend, jeder den Angriff des andern erwartend und beide jede Minute bereit, sich wüthend auf einander zu stürzen.

Obgleich Claremont wenig wirkliche Liebe für seine Gattin hegte und die Mißhelligkeiten zwischen Beiden täglich während ihrer noch kurzen Ehe zunahmen, so brachte ihn doch der Gedanke, in noch höherem Grade, als er bisher geglaubt, von seiner Frau hintergangen worden zu sein, dermaßen in Harnisch, daß er vor Wuth fast außer sich gerieth.

„Mrs. Claremont," stieß er endlich mit einer Stimme hervor, die entsetzlicher klang als die lautesten Anklagen, „Mrs. Claremont, das ist also Ihre unerwartete Enthüllung, welche Sie und dieser würdige alte Herr für mich vorbereit haben?"

„Halten Sie ein, Mr. Claremont," unterbrach Richard ihn, „bedenken Sie, was Sie sagen und gehen Sie nicht zu weit! Diese Dame und ich sind uns gänzlich fremd. Als sie noch Miß Ainsly und auch ich noch ein Anderer war, haben wir uns freilich gekannt, indessen —"

Ein verächtlicher Ausruf entfloh Clargmont's Lippen:

„Sie brauchen sich keihne Mühe zu geben, die Dinge aus einander zu setzen oder gar entschuldigen zu wollen," sagte er höhnisch. „Ich habe noch hinreichenden Verstand um selbst klar zu sehen, wie die Dinge liegen." Dann sich zu seiner Frau wendend, fuhr er fort, während sein Gesicht bleich wurde vor verhaltenem Zorn: „Nun begreife ich, Madame, weshalb Sie so darauf bestanden, unsere Flitterwochen in Moorfield zuzubringen. Sie erfanden zwar eine kleine allerliebste Geschichte, um Ihre Laune für mich verständlich zu machen, aber der dortige

ken: Wenn man erwägt, welche Mittel aus den Sammlungen in Deutschland für die Ueberschwemmten zusammengekommen sind, und hierzu die von mir vereinnahmten Beträge rechnet, die von Deutschen in allen europäischen Ländern und den vier übrigen Welttheilen, vorzugsweise aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika hierher geflossen sind, so wird man anerkennen, daß die Wohlthätigkeit sich den durch Ueberschwemmung Geschädigten in erfreulicher Weise angenommen hat. Ueber die Art der Vertheilung der Gaben wird ein gedruckter Bericht vertheilt werden.

Zur dritten Lesung des spanischen Handelsvertrages und des dazu in der gestrigen Sitzung angenommenen Antrages v. Kardorff wegen Verallgemeinerung der Zollermäßigung war heute ein Antrag der Abg. Braun und Genossen eingegangen, welcher ein ausdrückliches Indemnitätsgesetz vorschlägt.

In der Generaldiscussion kam zunächst der Abg. Bamberger auf die gestrige Verhandlung und den Antrag Kardorff zurück und betonte nochmals, daß dieser Handelsvertrag eine Niederlage der augenblicklich herrschenden Handelspolitik bedeute.

Abg. von Kardorff bestritt dies und meinte, wenn die Nachwelt unbeirrt durch die Leidenschaft der gegenwärtigen Parteiverwickelung über die wirhschaftliche Thätigkeit des Fürsten Bismarck urtheilen wird, so wird man unter den mannigfachen Verdiensten, die sich der große Staatsmann um das Vaterland erworben, auch das als hohes Verdienst anrechnen, daß er mit seiner großen Energie und dem gesunden Menschenverstand der ihn so hervorragend characterisirt, es verstanden hat, aus den falschen Bahnen unserer früheren Wirthschaftspolitik herauszulenken. (Bravo! rechts.) Unser Vaterland wird es ihm immer danken, daß er es verstanden hat, die Entwickelung des wirthschaftlichen Wohlstandes Deutschlands wieder in diejenigen ruhigen, gesicherten Bahnen zu lenken, die wir unter Delbrück leider verlassen hatten.

Abg. v. Vollmar (Socialist) erklärte sich im Namen seiner Gesinnungsgenossen gegen den Vertrag, wogegen sein Fractionsgenosse Rittinghausen für seine Person für den Vertrag stimmen zu wollen erklärte.

Abg. v. Minnigerode protestirte dagegen, daß die neue Wirthschaftspolitik eine Niederlage erlitten habe, erst die Nachwelt werde zu würdigen wissen, was der Reichskanzler auf wirthschaftlichem Gebiet Großes geleistet habe.

Abg. Richter sprach seine Verwunderung darüber aus, daß man sich bezüglich der wirthschaftlichen Thaten des Reichskanzlers jetzt immer auf die Nachwelt berufe; in den Dingen, in welchen der Reichskanzler wirklich groß sei, habe die Gegenwart ihn schon gewürdigt. Die augenblickliche Handelspolitik führe eine stete Beunruhigung der Industrie und des Handelsstandes mit sich, man nehme eigentlich nur noch auf den Sprit Rücksicht und opferte diesem alle andere Interessen, die jetzige Handelspolieik sei lediglich eine Schnapspolitik — das beweise auch die Ermäßigung der Eisenbahntarife für rectifizirten Spiritus nach Hamburg, wenn er sofort per mare ausgeführt, das heißt nicht in Hamburg verarbeitet werde.

Abg. Sonnemann erklärte sich für den Vertrag, aber gegen jede Indemnität, er hob nochmals hervor, daß in der Vorlage, welche den spanischen Cortes gemacht sei, die Regierung bei allen Punkten erklärt habe, daß sie dies und dies von der Reichsregierung verlangt habe — nur bei der Spritclausel heiße es, „wir sind mit Deutschland darin überein= gekommen"; darin liege ein Beweis, daß der Gedanke der Spritclausel nicht von Spanien ausgegangen sei.

Nachdem der Staatssecretär v. Burchard die neue Handelspolitik vertheidigt hatte, ergriff der Abg. Windthorst das Wort, um zu erklären, daß das Centrum bei der Regierung keine böse Absicht vermuthe und deshalb zur nachträglichen Genehmigung des Provisoriums bereit sei. Die Versagung jeglicher Indemnität von der Fortschrittspartei habe gar keinen reellen Werth. Redner bedauerte, daß namentlich die Korkindustrie durch den spanischen Handelsvertrag in ihren Interessen geschädigt werde, er hoffe, daß die Regierung in dieser Beziehung in Zukunft etwas vorsichtiger sein werde, damit Deutschland nicht wieder in das alte Freihandelssystem zurückfalle.

Abg. Dr. Braun empfahl seinen Antrag wegen Ertheilung einer gesetzlichen Indemnität.

Staatssecretär v. Bötticher erklärte sich mit demselben einverstanden, wenn auch die Regierung der Meinung sei, daß durch die nachträgliche Genehmigung des Provisoriums allen Anforderungen genügt sei.

Abg. v. Kardorff verwahrte sich gegen den Ausdruck Schnapspolitik; unsere Steuerpolitik habe gerade die Interessen der Spiritusbrennerei, die mit der Landwirthschaft aufs Engste verknüpft sei, nicht in genügendem Maße berücksichtigt.

Damit schloß die Generaldiscussion.

In der Specialdicussion ergreift nur noch der Abg. Meyer (Halle) das Wort, um seinen Antrag, betr. die Ermäßigung des Cacaozolles zu empfehlen.

Schatzsecretär v. Burchard erklärte, daß die Regierung auf Abhülfe sinnen werde, sobald sich ein Mißverhältniß zwischen dem Zoll au Cacao und dem auf Chocolade herausstellen sollte.

Das Haus genehmigte den Vertrag im Einzelnen wie im Ganzen ebenso das Schlußprotokoll und die beiden Tarife, lehnte die auf die Spiritusclausel bezügliche Resolution Kapp ab, nahm den obenerwähnten Antrag Meyer (Halle) an, überwies die auf die Zollermäßigung der Korinthen= und Rosinen=Einfuhr bezüglichen Petitionen auf Antrag Reichensperger (Crefeld) und Hammacher der Reichsregierung zur Erwägung und erklärte die übrigen zu diesem Berathungsgegenstände eingegangenen Petitionen durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt.

Die demnächst auf der Tagesordnung befindliche internationale Fischereiconvention nebst Ausführungsgesetz wurde in dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgte die dritte Berathung des von dem Abg. v. Kardorff eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher gestern in zweiter Lesuug angenommen worden ist:

Nach unerheblicher Debatte wurde der Entwurf angenommen mit der von dem Abg. Braun vorgeschlagenen Ueberschrift, welche ihn ausdrücklich als Indemnitätsgesetz bezeichnete und nach Voransetzung des fotgenden Paragraphen

Dem Reichskanzler wird für die durch die in der Anlage abgedruckte Bekanntmachung vom 9. August 1883 erfolgten Anordnungen von Zollermäßigungen Indemnität ertheilt.

Den letzten Gegenstand bildete die Berathung der Darlegung über die Anordnungen, welche ich von der Königl. sächsischen Regierung auf Grund des § 28 auf Grund des Gesetzes vom 21. October 1978 gegen die Gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie unter dem 22. Juli 1883 mit Genehmigung des Bundesraths getroffen worden sind. (Abermalige Verlängerung des Belagerungszustandes über Leipzig auf ein ferneres Jahr.)

Abg. v. Vollmar: Meine Herren, die Vertreter der socialdemokratischen Partei in diesem Hause haben beschlossen, diesmal nicht, wie herkömmlich, auf den Rechenschaftsbericht einzugehen, sondern sich mit der Verlesung einer Erklärung zu begnügen. Abg. v. Vollmar verlas dieselbe. Darin constatiren die Unterzeichner die Sächsische Regierung müsse wider ihren Willen dieselbe Wirkung ihrer Ausnahmemaßregeln zugeben, welche der im März d. J. zu Kopenhagen stattgehabte Congreß der socialdimokratischen Partei Deutschlands anerkannt hat, indem er den Parteigenossen in Leipzig und Umgegend gleichwie denen in den Belagerungszustandsgebieten von Berlin und Hamburg seine volle Anerkennung für die vortreffliche Haltung ausgesprochen hat, durch die sie die Unterdrückungsmaßregeln der Regieruugen wirkungslos gemacht haben.

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe zu erklären, daß lediglich die Rücksicht auf die Geschäftslage des hohen Hauses es ist, welche die Vertreter der verbündeten Regierungen veranlaßt, diejenigen Bemerkungen zurückzuhalten, zu denen die oben gehörte Erklärung der Mitglieder der socialdemokratischen Fraction sonst Veranlassung gegeben hätte (Bravo!)

Ohne weitere Debatte wurde ausgesprochen, daß durch die vorgelegte Denkschrift den gesetzlichen Bestimmungen genüge geleistet ist.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Abg. Graf v. Molke: M. H., die Kürze der Session kann uns nicht davon abhalten, daß wir dem Herrn Präsidenten unseren Dank aussprechen für seine umsichtige und parteiische Leitung der Verhandlungen, und ich bitte Sie, sich zum Zeichen ihres Einverständnisses von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht unter Bravorufen.)

Präs. v. Levetzow: M. H., die Kürze unseres Zusammenseins hat den Dank nicht beeinträchtigt, welche ich Ihrer Unterstützung und den Worten des hochverehrten Herrn Alterspräsidenten schulde. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich zugleich meinen Herren Collegen im Bureau, den Vicepräsidenten und Schriftführern, Dank abstatte. (Bravo!)

Staatsminister v. Bötticher: Ich habe dem hohen Hause eine allerhöchste Botschaft zu verkünden. (Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen.) Dieselbe lautet: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir Unseren Staatssecretär, Staatsminister v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Art. 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserem uud der verbündeten Regierungen Namen am 1. September 1883 zu schließen. Urkundlich pp. Gegeben Berlin, den 31. August 1883. Gez. Wilhelm. Gegengez v. Bötticher."

Auf Grund der mir in dieser Botschaft ertheilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich die gegenwärtige Session des Reichstags für geschlossen. Ich habe die Ehre, die Allerhöchste Ermächtigung dem Herrn Präsidenten des Hauses zu überreichen.

Präs v. Levetzow: M. H., ob nach langem oder nach kurzem Zusammensein, der Ruf der Liebe und Treue ist stets derselbe es ist der Ruf: Se. Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch! (Die Mitglieder des Reichstags erheben sich von den Sitzen und stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein.

Tagesschau.

Thorn, den 3. September 1883.

Der **Reichstag** ist so schnell und überraschend zu Ende gegangen, wie er unerwartet einberufen worden und rasch zusammengetreten war. In Folge der übereinstimmenden Willensmeinung aller in Betracht kommenden Factoren ist es gelungen, am Sonnabend die außerordentliche Session des Reichstags ohne nochmalige Zuhülfenahme einer Abendsitzung zu schließen. Mit dem Ergebniß der Reichstagssession zufrieden zu sein, hat vornehmlich die Reichsregierung Ursache. Aber auch die Parteien können sich zufrieden geben: Der Handelsvertrag mit Spanien ist auf sichere Grundlage gebracht, das verfassungsmäßige Recht gewahrt und soweit es verletzt war, sanirt worden. Damit sind höchst überflüssige und höchst unerquickliche Streitpunkte erledigt. — Freilich hat sich aber auch eine gewisse Ohnmacht nach zwei Richtungen ergeben. Die Redner, welche im Namen ihrer Fraction „keine Indemnität" ertheilen zu wollen kategorisch erklärten, müssen sich sagen, daß ihr ganzer Krieg aus nichts als Worten bestand. Worte, nichts als Worte waren es auch, mit welchen die Interpellation betreffs der Wahl in Liebenwerda-Torgau erledigt wurde. Die Interpellation hat gar kein Resultat gehabt, ein Beschluß des Hauses, daß es mit der Handhabung des Wahlgesetzes durch die Regierung zufrieden oder unzufrieden sei, konnte nicht erfolgen, weil die Geschäftsordnung bei Interpellationen einen Beschluß nicht zuläßt. Das Interpellationsrecht wurde nur eben wieder einmal nach bekannter Art ausgeübt: Es wurde gesprochen, um endlich wieder aufhören zu sprechen, weil die Regierungs-Vertreter doch nicht so wie man wünschte zu sprechen waren. In der Presse spricht man jetzt von „Ohnmacht des Reichstags" und man findet. das Interpellationswesen bedürfe einer Reform und einer besseren Anwendung. Die Reform liegt in der Herabsetzung der Ziffer der Interpellanten und in der Befugniß, Beschlüsse an die Interpellation zu knüpfen. Die bessere Anwendung beruth aber darin vor Allem nach denjenigen Dingen zu fragen, welche die öffentliche Meinung beschäftigen, über welche sie Aufklärung verlangt und etwas Neues zu hören erwarten darf. Kommt es nicht so, dann bleibt richtig, daß das Parlament zu der Rolle einer Körperschaft verurtheilt ist, welche wohl reden aber nicht handeln kann.

Von den Mitgliedern des **Bundesrathes,** welche zur Eröffnung der Session des letzteren nach Berlin gekommen waren, hat ein Theil alsbald wieder die Hauptstadt verlassen. Die Arbeiten des Bundesrathes für die allernächste Zeit werden sich hauptsächlich auf Verwaltungs-Angelegenheiten beziehen. Gesetzgeberisches Material liegt im Augenblick nicht vor.

Ueber die **Salzburger Conferenz** der beiden leitenden Staatsmänner aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn berichten Telegramme vom 31. August und 1. September, daß Graf Kalnoky, in dessen Begleitung sich Graf Wydenbruck und Gombor befinden, alsbald nach seiner Ankunft im Hotel Europe mit dem Fürsten Bismarck eine Conferenz hatte und dann an dem Diner der fürstlichen Familie theilnahm. Später wurde die Conferenz fortgesetzt. Fürst Bismarck und Graf Kalnoky haben ihren Aufenthaltsort auf zwei Tage verlängert und beabsichtigten erst Sonnabend und zwar Fürst Bismarck nach Gastein, Graf Kalnoky nach Wien, abzureisen. Daß es an Stoff für diese so hochwichtigen Besprechungen nicht fehlte, dafür hat die Weltlage ausreichend gesorgt. In Wien legt man der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner einen hohen Werth bei. Als Minister des kaiserlichen Hauses ist Graf Kalnoky berufen, bei der Geburt eines Thronfolgers als Identitätszeuge mitzuwirken und man sieht dem Ereigniß bei der Kronprinzessin Stephanie nunmehr stündlich entgegen; um so bemerkenswerther ist es, daß der Minister die Begrüßung des Fürsten gleichwohl nicht bis nach dem feierlichen Act verschieben wollte, obwohl ein Besuch in Gastein an und für sich äquivalent mit dem Empfange in Salzburg gewesen wäre und ursprünglich ja auch in Aussicht genommen war.

Ein hübsches Merkmal hatte man über die **voraussichtliche Haltung des Centrums** bei den letzten Reichstagssitzungen. Man schloß daraus, die Regierung könne sich auf's Centrum verlassen. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter aus der ersten Sitzung erzählt, beantwortet die „kleine Excellenz" alle Anfragen. welche von lieberalen Mitglieder an dieselbe gerichtet wurden, damit, daß sie seit zwei Monaten gar keine Zeitung gelesen habe und schlechthin nicht wisse, was in der Welt vorgegangen sei. Windthorst hatte keine Kenntniß von den Wahlvorgängen in Torgau-Liebenwerda, wußte nicht, was im spanischen Handelsvertrage steht und durch ein halbes Wunder hatte er erfahren, daß überhaupt der Reichstag einberufen sei. Wie wird er erschrecken, wenn er erfährt, daß Graf Chambord gestorben ist, was ihm nun doch nicht mehr lange wird vorenthalten bleiben können.

Ueber den Rechnungsabschluß des Jahres 1882/83 im **preußischen Staatshaushalt** macht eine aus dem preußischen Finanzministerium mitunter inspirirte Berliner Correspondenz einige Mittheilungen. Danach bestätigt es sich, daß der Abschluß der Eisenbahnverwaltung, welcher bei den gegenwärtigen Etatsverhältnissen von entscheidender Bedeutung für die Bilanz des Finanzjahres ist, ein durchaus befriedigender war. Wie sich aus den Veröffentlichungen des Reichs-Eisenbahnamtes über die Betriebseinnahmen des Jahres 1882/83 ersehen läßt, nach welchen diese und zwar namentlich auch im letzten Vierteljahr diejenigen des Vorjahres erheblich übersteigen und im Ganzen etwa den für 1883/84 veranschlagten Betrag von 508,5 Mill. Mark erreichen, welche den Voranschlag für 1882/83 um 28,500,000 Mark übersteigt, stellen sich die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung erheblich höher, als sie im Etat veranschlagt sind. Sie genügen, um neben der Verzinsung nahezu der gesammten Staatsschuld, die in dem Garantiegesetz vorgesehene 3/4 proc. Amortisation derselben zu decken. Dabei ist das letzte in Rechnung kommende Quartal der letzten Serie verstaatlichter Bahnen außer Betracht geblieben.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Herr von Goßler hat, wie man der „Germ." mittheilt, an die höchsten Schulbehörden der Provinzen mit polnischer Bevölkerung ein Schreiben erlassen, in welchem den Schülern der höheren Lehranstalten (Lehrerseminare und Präparandenanstalten mit eingeschlossen) jede **Betheiligung** an der **Sobieski-Feier,** auch außerhalb der Schule, untersagt wird. Man wird das Verbot als solches würdigen müssen, welches nur der Propaganda entgegen treten will, die der Polonismus mit der Sobieski-Feier gegen das Deutschthum treibt. Im Uebrigen dürfte die Sobieski-Feier in ganz Deutschland sympathisch sein, denn dem Polenkönig, dessen Andenken gefeiert werden soll, dankt die Christenheit Europas zum großen Theil die Rettung vor dem Türken-Joch.

In diplomatischen Kreisen wird, wie man schreibt, versichert, daß seit einiger Zeit zwischen **Rußland und Spanien** Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages schwebten. Dieser Nachricht steht die Thatsache zur Seite, daß Spanien mit der Sprit-Clausel eine Demonstration gegen Rußland beabsichtigt hat. Ein Zustandekommen des Handelsvertrages zwischen Rußland und Spanien würde manche Bedenken, welche bis jetzt gegen die Sprit-Clausel erhoben worden sind, beseitigen.

Die Nachrichten aus **Oesterreich-Ungarn** melden noch immer Verschlimmerung der Lage in den aufgewiegelten Comitaten! Die ungarische Regierung beabsichtigt. die Preßfreiheit insoweit einzuschränken, als es erforderlich erscheint, den antisemitischen Hetzern das Handwerk zu legen und den beschämenden Ausschreitungen einen Damm zu setzen. Ministerpräsident Tisza schlägt als königlichen Commissar für Kroatien einen General vor, der Ordnung herstellen und Ungarn jene Satisfaction verschaffen soll, die es zur Herstellung seiner Autorität bedarf. Die revoltirenden Bauern in Zagorien sind militärisch organisirt; die kroatischen Blätter führen eine kühne Sprache gegen Ungarn und sprechen von einem Kriege, der mit einem Siege Kroatiens enden müsse. Eine Depesche aus Agram, 1. Sept. meldet: Die Unruhen in Zagorien nehmen zu. In Krapina fand ein Zusammenstoß statt, wobei 1 Bauer getödtet, 3 verwundet und 14 verhaftet wurden. Es wurde militärische Verstärkung dorthin entsandt.

Im „Pester Lloyd" liest man, daß gelegentlich der Anwesenheit des Königs von **Rumänien** in Wien auch der österreichische Vertreter am Bukarester Hofe, Baron Mayr, in Wien weilte, der jetzt, mit entsprechender Instruction versehen, nach Bukarest zurückreist, um mit der rumänischen Regierung die verschiedenen

---

Aufenthalt dieses interessanten, alten Herrn erklärt die Sache doch deutlicher und besser. Ich beglückwünsche Sie indessen zu der Leichtigkeit, mit der Sie Ihren arglosen Gatten dupirt haben, Sie und dieser würdige, alte Herr!"

„Sir! rief Richard zornbebend aus. „Augenblicklich nehmen Sie jedes Ihrer Worte zurück, oder —"

Ein gewaltiger Schlag in's Gesicht war Claremont's Antwort.

Jetzt aber war es mit Richard's Selbstbeherrschung vorbei. Sich auf seinen Angreifer stürzend, waren beide Männer im nächsten Moment in einem tödtlichen Kampfe.

Mrs. Claremont stieß einen durchdringenden Schrei aus denn schon sah sie im Geiste den Mann, den sie getäuscht und verlassen hatte, todt zu ihren Füßen liegen und die Angst ließ, sie alle Vorsicht vergessen.

Ihr Schrei indessen entfachte den eifersüchtigen Zorn ihres Gatten zur heftigsten Wuth; mit plötzlicher, fast übermenschlicher Anstrengung hob er seinen Gegner in die Höhe und schleuderte ihn mit einem entsetzlichen Fluche zu Boden.

Richard fühlte sich noch mit furchtbarer Gewalt zur Erde fallen — und dann schwanden ihm die Sinne.

30. Kapitel.

Vor der Entscheidung.

In Moorfield ging Alles seinen ruhigen Gang.

Mr. und Mrs. Lankaster hatten auf pomphafte Weise ihre letzten Pflichten gegen den verstorbenen Herrn des Hauses erfüllt und saßen nun in ihrem stolzen, alten Hause hinter herabgelassenen Jalousien und machten vergebliche Anstrengungen, um sich aus dem Dilemma zu befreien, welches sie bedrängte.

Der fünfzehnte Oktober war erschreckend nahe. Dieser Tag sollte sie von ihrer Steiftochter scheiden welche an demselben die Mündigkeit und damit die eigene Herrschaft über ein ansehnliches Vermögen erhalten, bis dahin in der Verwaltung ihrer Stiefmutter gewesen war.

Um die Bitterkeit dieser bevorstehenden Trennung zu mildern, hatten Mr. und Mrs. Lankaster eine längere Reise geplant, welche wahrscheinlich in einer Residenz des Kontinents ihren Endpunkt finden sollte, doch hatten sie sich bis jetzt noch zu keiner solchen entschließen können.

Abgesehen von ihren Wünschen waren es noch andere Beweggründe, welche dazu drängten, daß die Lankasters ihre beabsichtigte Reise vor dem fünfzehnten October in's Werk setzten.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen fortzusetzen, welche anläßlich des Besuches des rumänischen Monarchen in Wien inscenirt wurden.

Fast alle **russischen Minister** sind bereits auf Urlaub oder stehen im Begriff einen solchen anzuteeten. Auch Herr v. Giers, so schreibt man aus Petersburg, beabsichtigt, in den nächsten Tagen von Petersburg aufzubrechen und nach Italien zu gehen. Wie man hört ist die Veranlassung zu dieser Urlaubsreise eine sehr traurige, da sie durch wenig günstig lautende Nachrichten über das Befinden seiner schon seit Monaten in Italien weilenden kranken Tochter hervorgerufen wurde.

Der **Friedensvertrag von Hue** hat, wie mitgetheilt wird, die Chinesen nicht nur nicht veranlaßt, mildere Seiten gegen Frankreich in dem Tonkinstreit aufzuziehen, er hat im Gegentheil die Entschlossenheit Chinas, Frankreich in Tonking entgegenzutreten, nur noch erhöht. Eine Friedenspartei giebt es in China nicht mehr, es giebt nur noch eine Kriegspartei, von welcher Marquis Tseng wiederholt vorhergesagt, daß sie die fortschrittliche chinesische Regierung mit sich fortreißen könne. Unruhen, wie sie aus Anlaß der abgefeuerten Schüsse eines Zollbeamten aus Canton gemeldet wurden, werden als ein Symptom für den leicht erregbaren Fanatismus der eingeborenen Bevölkerung gegen die „Fremden" angegeben.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Batavia vom 31. August waren dort keine weiteren Nachrichten **aus Sumatra** eingegangen. Die Zahl der in dem District Tjiringen durch die vulkanischen Eruptionen ums Leben gekommenen Personen wird auf 10,000 geschätzt; im Ganzen sollen etwa 30,000 Personen bei der Katastrophe umgekommen sein.

Provinzial-Nachrichten.

/ **Thorn,** 3. Septbr. Ueber die Vorbereitungen zur Begehung der Sobieski-Feier liegen folgende weitere Nachrichten vor:

Aus Konitz. Am 22. d. Mts. versammelte sich auf Aufforderung des Geistlichen Krzeszewski aus Groß-Schliewitz in unserer Stadt eine zahlreiche Schaar von Vertrauensmännern, bestehend aus Gutsbesitzern und Geistlichen aus den Kreisen Tuchel, Konitz und Schlochau, um sich über die Begehung der Jubelfeier der Befreiung Wiens zu verständigen. Unter der Leitung des Herrn Stephan v. Sikorski wurde, was folgt, beschlossen: 1) Die Sobieski-Feier werden die Kreise Tuchel, Konitz und Schlochau gemeinsam feiern und zwar am Mittwoch, den 12. Septbr. cr. in Tuchel mit Beginn eines feierlichen Gottesdienstes. Die öffentliche Vorlesung wird Herr Stanislaus v. Sikorski halten. 2) Mit dieser Feier wird eine Volks-Versammlung entweder bald nach dem Gottesdienste oder auch erst um 4 Uhr Nachmittags verbunden werden, in welcher über die Schulfrage berathen werden soll. Die Reden in dieser Volksversammlung wird der Geistliche Krzeszewski halten, welchem auch die Anfertigung der bezüglichen Petition übertragen worden ist. (3. Eine größere Anzahl von Brochüren über König Johann III wird angekauft und am Festtage unter das versammelte Volk vertheilt werden. 4) In den einzelnen Parochien wird ein Gottesdienst am 16. Septbr. cr. stattfinden; er wird von der Verständigung der Vertrauensmänner mit der Geistlichkeit abhängen. 5) Das Comité, zu welchem die Herren: Stephan von Sikorski-Groß-Chelm, Vikar Krzeszewski-Schliewitz, Władysłaus v. Wolszlegier-Schönfeld, Franz Bieńkowski-Białowież und Władyslaus Sztrel-Czarnic gehören, wird seiner Zeit die näheren Einzelheiten über die Feier in Tuchel veröffentlichen.

— Krąžno, bei Gollub, (Kr. Straßburg) wird die Sobieski'sche Jubelfeier am 9. Septbr. cr. begehen. Außer Krąžno laden zu ihrer Feier ein: Poćwiardowo und Augustowo.

In Grabia, im Thorner Kreise, der Grenze Kujawien's, wird gleichfalls die Sobieski-Feier stattfinden. Am 9. Septb. cr. wird ein feierlicher Gottesdienst in der verwaisten Kirche mit einem vierstimmigen Gesange stattfinden: dem Gottesdienste dagegen folgt die Enthüllung der Gedächtnißtafel, sowie die Vertheilung von Brochüren und Medaillen. Abends endet die Feier in Opok bei dem Erntefeste. —

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 31. Aug. In der Nacht vom 28. auf den 29. d. Mts. wurde das Gut Ober-Teschendorf bei Christburg einer aufregenden Scene. Für die diesjährige Erntezeit hatte der Besitzer des bezeichneten Guts 27 Erntearbeiter engagirt. Am Abende des 28. wurde einer von ihnen wegen einer Ungebührlichkeit abgelohnt. Als jedoch die übrigen 26 Arbeiter von der Feldarbeit heimkehrten und von dem aus dem Dienste Entlassenen Mittheilung über das Vorgefallene erhielten, rotteten sie sich sämmtlich zusammen und wollten dem Besitzer des Guts an das Leben gehen. Letzterer war gezwungen, nach dem in Christburg stationirten Gensdarm zu schicken und demnächst vor den Angreifern eiligst in seine Behausung zu flüchten, und sich dort zu verbarikadiren. Ein Theil der Rotte hielt nun, mit Forken, Heugabeln, Spaten, Haken und Sensen bewaffnet, das Wohnhaus und den Gutshof belagert, wogegen der andere auf die Suche nach dem Inspector des Guts ging, welchem man auch zu Leibe gehen wollte. Erst gegen 12 Uhr Nachts erschien der requirirte Gendarm, welchem es schließlich gelang die Excedenten zu beruhigen. Hierauf wurden sämmtliche Arbeiter abgelohnt und vom Gutshofe entfernt. Von der Verhaftung der Rädelsführer mußte der Gendarm Abstand nehmen, da bei dem ersten Versuche hierzu die Arbeiter wieder eine sehr drohende Haltung annahmen.

Locales.

Thorn, den 3. September 1883.

— **Das Sedanfest** nahm hier abermals einen Verlauf, der nicht daran zweifeln läßt, daß in unserer Bürgerschaft und bei den Bewohnern der Umgegend die Feier des Sedantages als dauerhaft befestigt gelten darf. Als unerläßliche Bedingung für das Gelingen des Festes war auch gutes Wetter nicht ausgeblieben, obgleich die Wetterpropheten es an Befürchtungen nicht hatten fehlen lassen; der Regen wartete aber hübsch bis zur vollständigen Beendigung des Festes und nur die verspätet eingezogenen Flaggen wurden noch von Jupiter pluvius ein wenig gewaschen. So heiter und freundlich wie die Witterung war auch der Verlauf des Festes. Ueberall Heiterkeit, Freude und patriotische Stimmung. Auch nicht der leiseste Mißklang mischte sich in das festliche Treiben, das schon am Vorabend durch den Fackelzug mit Zapfenstreich der Freiwilligen Feuerwehr und des Krieger-Vereins eingeleitet wurde. Am gestrigen Morgen zeigte sich dann die Stadt im Feierkleide reichen und bunten Flaggenschmucks und überall wurde die für das Fest günstige Stimmung bemerkbar. Die colossale, durch den freien Sonntag und das prächtige Wetter gleichmäßig begünstigte Theilnahme, der festliche Anblick überall und dann am Nachmittag der schöne Festzug, das alles ließ die besten Hoffnungen für gutes Gelingen blühen. Der Festzug ordnete sich in gleicher Weise wie in früheren Jahren, unter etwas schwächerer Betheiligung als voriges Jahr in Bezug auf einzelne, Gewerke. Den Zug eröffnete wieder der Krieger-Verein mit seiner Capelle. Ihm schloß sich eine Deputationen des Turn-Vereins mit der Fahne an. Dann folgten die Gewerke: die Fleischer mit dem Gepanzerten, der die zu Zeiten, als die Zunft noch „wehrhaft" war bei Birglau eroberte Panzerung trug; ihm vorauf und an jeder Seite ein Berittener, gefolgt von dem ebenfalls von einem Reiter geführten Gros der Zunft alle in schneeweißer Tracht. Eine ebenfalls hübsche Erscheinung boten die Klempner in blauer Blouse mit Blechgürtel und mit der 1870ger Laterne sowie mit den Enblemen ihres Gewerkes. Die Baugewerke in historischen Aufzuge schlossen sich an und brachten weder den alten Handwerker-Humor zur Schau. Den übrigen Theil des Zuges bildeten die Tischler mit hübschen Modellen ihrer Gewerks-Thätigkeit, die Schuhmacher die Schneider u. s. w. -- Der Weg zum Festplatze war in dieser Hitze nicht ohne Beschwerden; zum Glück waren sie gelinder durch die von den Sprengwagen bewiesene Thätigkeit. Auf dem Festplatze entwickelte sich mit Ankunft des Zuges das festliche Treiben eines großartigen Volksfestes gehoben durch die patriotische Stimmung, die ihren Schwung durch eine kernige, die Aufmerksammkeit fesselnde Ansprache des Herrn Bürgermeister Bender erhielt. Auf dem hübsch und practisch von Herrn Pastor eingerichteten Festplatze war für alle zu einem Volksfest erforderliche Unterhaltung bestens gesorgt und besonders für die Jugend, deren Spiele Herr Lehrer Zedler gewissenhaft und mit Geschick leitete, wobei ihm von vielen Seiten Unterstützung und reichliche Betheiligung Erwachsener zu theil wurde. Zur Unterhaltung trugen die Musik und die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins reichlich bei sowie die Vorkehrungen des Comites durch Kanonenschüße u. s. w. Nach allseitig reichlich gehabten Vergnügen erfolgte nach 9 Uhr der Rückzug zur Stadt, wo auf dem Marktplatze der Commandant des Kriegervereins, Herr Rendant Krüger, allen Theilnehmern Dank des Comites aussprach und zum Schluß seiner Ansprache das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte.

— **Die Sedanfeier zu Mocker** stand würdig der in Thorn zur Seite. Sie hatte, Dank den Bemühangen des Schützen-Vereins, des Fest-Comité's, des Herrn Born und mancher Kinderfreunde einen geradezu großartigen Charakter angenommen und konnte dies um so eher, als die Feier in einem prachtvollen Locale, bei Herrn Kiesau im Wiener Caffee abgehalten wurde. Bald nach 2 Uhr hielt der Festzug, an der Spitze die Artillerie-Capelle, dort seinen Einzug. Es folgte die Bewirthung der Kinder und der Uebergang zu den Spielen, nachdem durch Ansprache die Bedeutung der Feier gewürdigt war. Reiche Abwechselung war in der Unterhaltung geboten durch Kinder-Theater, Spiele, Angriff auf eine mit Prämien behängte Kletterstange u. s. w. Der Zudrang zum Locale nahm immer colossalere Dimensionen an und man hätte für die gute und ausreichende Bewirthung fürchten müssen, wenn nicht Herr Kiesau in wirklich grandiöser Weise für alles gesorgt gehabt hätte, so daß kein Wunsch unbefriedigt zu bleiben brauchte. Den besten Eindruck machte der bei dieser Feier eröffnete große Saal, welcher einen Raum von 48 auf 120 Fuß bietet und einen wirklich prachtvollen Anblick gewährte, wie es vor der Fertigstellung kaum zu erwarten war. Auf das Eleganteste ausgestattet, scheint dieser Saal geeignet, einem bisher öfter fühlbar gewesenen Bedürfniß abzuhelfen. Mit seinen von Herrn Waldowski ausgeführten Wanddecorationen und drei prachtvollen auf Petroleum und Gas eingerichteten Kronleuchtern mit 54 Flammen, sowie hübschem Möblement entspricht derselbe allen Anforderungen, wobei ein großer Nutzen die ungehinderte Verbindung mit dem Garten ist. Durch ein gutgewähltes Programm erfreute die Artillerie-Capelle bis gegen 10 Uhr die Zuhörer, welchen der schöne Abend es gestattete im Freien unter den reich mit Lampions geschmückten Garten zu verweilen und wurde im Laufe des Abends ein prächtiges Feuerwerk, welches alle Gebiete der Pyrotechnik umfaßte, abgebrannt. Ein darauf folgendes Einweihungstänzchen fesselte Jung und Alt in frohem Zusammensein bis zum Tagesgrauen.

— **Das Abschieds-Concert** der Leipziger Concert und Quartett-Sänger im Schützengarten erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Auch hier an der Stätte des Humors war der Feier des Sedantages im reichen Maaße Rechnung getragen. Die Büste des Kaisers umstellt von Blumen und Topfgewächsen auf dem Orchester gewährte einen hübschen Anblick. Herr Hanke eröffnete die Feier durch einen von Herrn Sémade verfaßten Prolog, an welchen sich das Hohenzollernlied, Quartett von Börner anreihte. Die nun folgenden programmmäßigen Nummern fanden wie an den früheren Concertabenden ein dankbares Publikum und darf das Leipziger Qartett bei einer Wiederkehr auf eine gute Aufnahme rechnen. — Die prächtige Illumination des Gartens kam gestern durch die gute Gasbeleuchtung entgegen den vorherigen Abenden zur vollen Geltung und wäre zu wünschen, daß dieselbe stets so bliebe.

— **Polizeibericht**. Der gestrige Festtag verlief ohne alle Störung nur einige Unachtsame hatten Verlust zu bedauern. Als solcher ist zu verzeichnen, daß einem Pfefferküchler, der in der Nacht auf einer Bank eingeschlafen war, 8 Mark und die Uhrkette gestohlen wurden, desgleichen kam einem Fischergehülfen in der Fischerei-Vorstadt, der im Freien eingeschlafen war, seine silberne Cilinderuhr abhanden.

Aus Nah und Fern.

— * **(Scene in einem Seebade.)** Eine Scene mit tragischem Beginne, glülicherweise aber mit komödienhaftem Ausgange versetzte dieser Tage die Gäste auf dem Seestrande in Etretat in Aufregung. Die Brise war frisch, das Meer stark bewegt, und nach dem Ortsgebrauche mußte Jeder, der ins Meer hinausschwimmen wollte, sich einen Strick umgürten lassen, deen Ende von einem Bademeister gehalten wurde. Mit einem Male erscheint ein reicher Amerikaner, der von dieser Regel eine Ausnahme machen will. Es entspinnt sich eine lebhafte Discussion mit den Bademeistern, die ihm endlich nahezu mit Gewalt den Strick um den Leib werfen. Aber kaum ist der Mann im Wasser, als er, um sich zu revanchiren, den Gurt losmacht. Nunmehr beginnt das Drama. In wenigen Augenblicken wird der Schwimmer von den Wellen hin und her geschleudert und kämpft nur mit äußerster Anstrengung gegen die Fluth an; er ermattet bald und stößt verzweifelte Hülfrufe aus. Man begreift die allgemeine Aufregung unter den zahlreichen Anwesenden, besonders, da die Bademeister den aufs Aeußerste beunruhigten Damen achselzuckend antworteten: „Er ist verloren!" Endlich lassen sich mehrere Bademeister selbst an Stricke anbinden und holen den Eigensinnigen, der ohne diese Hülfe unzweifelhaft verloren gewesen wäre. Damit ist das Drama zu Ende und die Komödie beginnt. Kaum ist der Amerikaner auf frstem Lande, wenn man den furchtbaren Kieselboden des Strandes so nennen will, als sämmtliche Bademeister über ihn herfallen und ihm eine Tracht Prügel verabreichen, die er so bald nichtvergessen dürfte

— * **(Gefährdete Reise.)** Madrid 31. Aug. Der Wagen, in welchem der deutsche und der englische Gesandte von San Ildefonso nach Madrid zurückkehrten, stürzte bei einem Bergabhange um, beide Gesandte sind aber vollständige unbeschädigt.

Letzte Post.

Alexandrien, 1. Sept. In einem offiziellen Bericht ist festgestellt worden, daß seit dem Ausbruch der Cholera bis gestern im Ganzen 27,318 Personen an der Cholera gestorben sind. Von den englischen Truppen sind 140 Mann gestorben.

München, 2. Sebt. Der König hat dem General der Infanterie und Kommandeur des 1. königl. preußischen Armeecorps, v. Gottberg, und dem Gouverneur von Straßburg, Generallieutenant v. Massow, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Traunstein, 2. Sept. Der deutsche Kronprinz hat heute früh 7 Uhr Traunstein verlassen und sich nach Tegernsee begeben, um daselbst dem Herzog Karl Theodor in Baiern einen Besuch zu machen. Gegen Abend erfolgte die Abreise über München nach Würzburg.

Paris, 2. Sept. Die République „française" folgt heute dem Beispiele des „National", indem sie die Regierung auffordert, sofort Schritte zu unternehmen, damit Tonking dem französichen Handel gewonnen werde. Der Minister des Innern Herr Waldeck-Rousseau hat das von ihm begründete Journal „La Reforme" im Hinblick auf die von letzterem verübten antideutschen „Ungeschicklichkeiten" im Stiche gelassen und hat das Blatt sein Erscheinen eingestellt.

Wien, 2. Sept. Vorm. Weithinhallender Kanonendonner verkündete heute Morgen die glückliche Entbindung der Kronprinzessin Stephanie, welche um 8 Uhr 15 Minuten in Laxenburg erfolgte. Freudig bewegt und in spannungsvoller Extase zählte das Publikum die Kanonenschüsse; es fielen deren 21, Man wußte also, daß eine Prinzessin geboren sei. Das Kaiserpaar eilte sofort nach Laxenburg hinaus und weilt jetzt noch dort. Das Befinden der Kronprinzessin ist ein recht gutes.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Berlin, 3. September, 3 Uhr früh. **Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf Bahnhof Steglitz, wo sich viele Ausflügler befanden, die am Sedantage Steglitz besucht hatten und nun mit dem zum Abgang nach Berlin bereit gestellten Zuge dorthin zurückkehren wollten. Eine beträchtliche Zahl der Passagiere suchte, um Plätze im Zuge zu erobern, von der verkehrten Seite einzusteigen, und befand sich in Folge dessen auf dem Geleise, auf das in jedem Augenblick der um 9 Uhr 55 Minuten fällige Berliner Courierzug einlaufen konnte. Plötzlich machte furchtbares Jammergeschrei die Luft erzittern: Der Courierzug fuhr durch die auf seinem Geleise befindliche Menschenmenge. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht feststehend, sie wird auf über vierzig angegeben.**

Berlin, 3. Septbr. **Bei dem Eisenbahn-Unglück zu Steglitz wurden getödtet: 18 Männer, 17 Frauen und 4 Kinder. Fünf Personen sind schwer verwundet, die Zahl der leicht Verwundeten ist noch nicht ermittelt.**

Muthmaßliches Wetter am:

4. Septbr. Anhaltender Regen.
5. Septbr. Heiteres Wetter.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

4. September. Dienstag. Frühmorgens gut bis sonnig, nach Osten zu trüber, Mittags und Nachmittags veränderlich bei zerstreu dunklem Haufengewölk, örtlich mit Regenschauern, Abends aufgebessert Nachts Niederschläge. In den nördlichen Gebieten sind die Niederschläg mäßiger, ergiebiger in den südlichen und östlichen Gegenden. Die Winde werden mäßiger.

5 September. Mittwoch. Frühmorgens aufgeheitert besonders im Norden, nach Süden zu neselich bis dunstig, vormittags zerstteut wolkig, nachmittags kurze Zeit aufgebessert, dann wieder von dunklem Haufengewölk bedeckt, abwechselnd mit Sonnenblicken, abends aufgebessert doch verhältnißmäßig kühl, zumal im Süden und Westen Deutschlands. Nach Norden zu ist das Wetter im Allgemeinen besser und in Folge der Besonnung noch wärmer, in Süddeutschland und den Alpengebieten ist die Bedeckung dichter und namentlich die nächtlichen Niederschläge ergiebiger. Die Wasserstände werden erheblich steigen soweit sie aus den südlicheren Gebieten gespeist werden.

Fonds- und Produkten-Börse.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 3. September.		1./9. 83.
Fonds: (Realisirungen.)		
Russ. Banknoten	201—50	201—15
Warschau 8 Tage	200—50	200—60
Russ. 5% Anleihe v 1877	92—75	92—90
Poln. Pfandbr- 5%	62—60	62—50
Poln. Liquidationsbriefe	55—20	55—20
Westpreuss. do. 4%	101—80	
Westpreuss. do. 4½%		101—90
Posener do. neue 4%	101—30	101—50
Oestr. Banknoten	172	171—35
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	191	191
April-Mai	204	203
von Newyork loco	116=75	117
Roggen loco	154	154
Sept-Oct	153—70	154—50
Octob-Nov.	155	156
April-Mai	160	160—50
Rüböl Septemb.-Octb.	67—10	67—50
April-Mai	68	67—40
Spiritus loco	56—90	56—80
Septb.	57	56—80
Sept Octob	54—40	54—20

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 3. September.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
2.	2h p	749.2	+ 27.1	SW 1	4	
	10h p	747.1	+ 20.3	SE 2	1	
3.	6h a	746.2	+ 15.1	SW 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. September 4 Fuß 9 Zoll, am 1. September 4 Fuß 7 Zoll.

Bekanntmachung.

Bei der Kämmerei-Kasse werden zum 1. October cr. Capitalien zur hypothekarischen Vergebung disponibel.

Haus- und Grundstücksbesitzer der Stadt Thorn, welche Hypotheken-Darlehne zu 5 pCt. Zinsen aus städtischen Fonds wünschen, machen wir hierauf mit dem Anheimstellen aufmerksam, etwaige Darlehns-Anträge baldigst einzureichen. Wir bemerken hierbei jedoch, daß städtische Capitalien grundsätzlich nur bis zur Hälfte der Feuerversicherungs-Taxe und zur ersten Hypotheken-Stelle gegeben werpen.

Thorn, den 30. August 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung besteht die Einrichtung, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern haben.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient.

Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorzeigung des Annahmebuches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Es wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch das Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers bietet.

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.

Aufforderung.

Hiermit fordere ich diejenigen meiner Kunden, welche mir aus meinem früheren, unter der Firma:

„E. Mielziner"

geführten Waarengeschäfte noch Beträge schuldig sind, auf, solche spätestens bis **zum 15. September a. cr.** an mich zu zahlen. — Beträge, welche nach dieser Zeit noch rückständig sind, werden gerichtlich eingezogen.

Moritz Mielziner.

Wer an mich oder meine frühere Firma „E. Mielziner" noch Forderungen zu haben glaubt, möge sich ebenfalls bis zum 15. September bei mir melden.

Moritz Mielziner.

Unkündbare

Amortisationsdarlehne

für Land und Stadt von 5% inclusive Amortisation ab sind zu vergeben durch das Hypothekengeschäft von

S. Hirschberg

in Bromberg, Friedrichstr. 12.

$1/2$ Dutzend alte Rohrstühle werden verkauft Bache 49, 2 Treppen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschifffahrt

HAMBURG-AMERIKA.

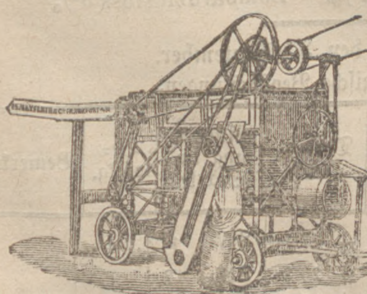
(25) Nach **NEW-YORK** regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Passage im Zwischendeck nach New-York 80 Mark.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg**, Admiralitätsstrasse 33/34, sowie die Agenten J. S. Caro in Thorn u. David Wollenberg in Gollub.

Mayfarths neue Patent-Dreschmaschine



ist eine wichtige Erfindung für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, liefert gerades glattes Stroh und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.

Dampf-Dresch-Maschinen $2\frac{1}{2}$-, 3-, 4- bis 8-pferdig; Häcksel-Maschinen, Goepelwerke fabriciren als Specialität.

Letztjähriger Absatz 7,500 Stück!

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Vorrathslager für Ost- und Westpreussen:

Insterburg, Bahnhofsstrasse (neben dem Garnison-Lazareth.)

Glas-Stereoskopen-Kunst-Ausstellung

im Saale des Herrn Schumann (früher Hildebrandt.)

Für die Mitglieder folgender Vereine:
1. „Thorner Beamten-Verein"
2. „Kaufmännischer Verein",
3. „Handwerker-Verein"

à Person **nur 25 Pfennige.**

Liedertafel.

Dienstag, d. 4. September Abends 8½ Uhr.

Schützenhaus-Garten.

Heute Dienstag, den 4. Septbr. 1883

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Fuß-Art.-Rgmts Nr. 11. Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 20 Pf.

Schnittbillets zu 10 Pf. von 9 Uhr ab.

W. Kluhs, Kapellmeister.

Für die Einmachezeit

bringe ich das in meinem Verlage erschienene

Koch- u. Wirthschaftsbuch „Martha"

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist durch den **reichen Inhalt** erprobter **Recepte** und der auf langjähriger **Erfahrung** beruhenden **Rathschläge** für **Küche** und **Haus** derartig in der **Gunst** der **Hausfrauen**, daß weitere Empfehlung überflüssig wäre. Preis in elegantem Leinwandband 3 Mark in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig.

Walter Lambeck.

Dr. Clara Kühnast

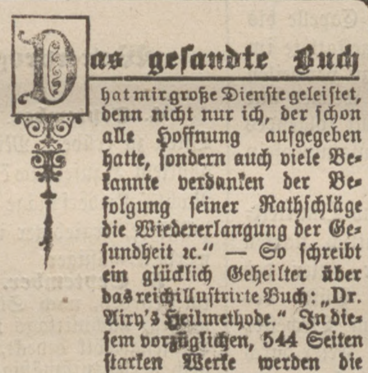
Amerikanische Zahnärztin für Damen und Kinder, Culmerstraße 319

Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Filzhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen von **Minna Mack.**

Kostroma-Saatweizen

empfiehlt **Gustav Fehlauer.**



Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit 2c." — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Heilmethode." In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. **franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.**

Vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn.

Kohlen!

beste oberschlesische aus der consolidirten Deutschlandgrube.

Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen

verkaufen wir ab Lager und in Waggons ab Grube nach allen Bahnstationen in Folge günstiger Abschlüsse und Vereinbarungen zu **Grubenpreisen.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen?"

Einzig nur durch den **„Hygrometer"**, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf,** Post Vilshofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 M. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 M.

Vereins-Centrale Frauendorf, Post Vilshofen, Bayern.

Attest.

Verehrl. Vereins-Centrale, Frauendorf!

Vor längerer Zeit bestellte ich bei Ihnen zur Probe einen „Hygrometer". Da sich derselbe zu meiner Zufriedenheit bewährte, so wurde ich ersucht, weitere 6 Stück (unter Glas à M. 4) unter Nachnahme zu bestellen.

Achtungsvollst zeichnet

Frilingen, Post Salem (Baden), 22. Mai 1883.

P. Harder, Hauptlehrer.



Nuss-Kohlen,

schutt- und schieferfrei, **vorzüglich zur Ofenfeuerung,** offeriren **per Centner 95 Pf. frei ins Haus**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Deutsche Univers.-Bibliothek für Gebildete.

Das Wissen der Gegenwart

Jeder Band 1 Mark

Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.

I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges.
II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde.
III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
IV. Dr. K. E. Jung: Australien.

Reich illustrirt, solid gebunden.

= Erscheint in rascher Reihenfolge. =

Jeder Band einzeln käuflich.

G. Freytag in Leipzig. Prospecte in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

= Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. =

Das Meisterschafts-System

zur **practischen und naturgemässen Erlernung** der englischen, französischen, italienischen und spanischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M. Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung", „Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für **alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften** Deutschlands u. d. Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin S. W., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn vertreten durch Ernst Lambeck (Thorner Zeitung).

Spritzenschläuche

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt **Bernhard Leisers Seilerei.**

Mein Kulmsee'er Grundstück wie 1 Bauplatz auf Bromb. Vorstadt will ich verkaufen. **Carl Spiller.**

Für Schneider.

Tüchtige **Rockarbeiter** finden dauernde und **lohnende** Beschäftigung bei **M. Ziegel.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Beleihung

von Grundbesitz, Financirung von Darlehen

Otto Schwerma.

Frischen, diesjährigen Himbeer u. Kirschsaft empfiehlt **Löwen Apotheke.**

W. Krantz'sche Concursmasse.

Goldene und silberne Damenuhren, Wanduhren, Brillen, Brillengläser 2c. sollen schleunigst ausverkauft werden.

F. Gerbis. Concursverwalter.

Huste nicht

Tage lang ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachläßigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 22 Jahren wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract,** von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt. Derselbe ist in **ganzen Flaschen zu 1 Mk. 80 Pf. in halben Flaschen zu 1 Mk., in viertel Flaschen zu 50 Pf.** in **Thorn** allein zu haben bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass,** in **Lautenburg** bei **F. Schiffner.**

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Sorte	Preis
Afric. Perl-Mocca gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, s. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm.-Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	„ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon). großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (H. 62401.)

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei Hugo Claass, Droguenhandlung, Butterstraße.

Zimmerleute

sucht **E. Behrensdorff.**

Zwei ordentl. Menschen

zu den Pferden auf Tagelohn, mit auch ohne Beköstigung sucht **Block in Mocker, Fort III**

2 Lehrlinge können sich von sogleich melden bei **A. Siechmann,** Schülerstraße. Korbmachermeister.

Meine 2 Herren- und 2 Damen-Tempelsitze in Thorn will ich günstig verkaufen oder verpachten.

Wwe. **Helene Levit,** Leipzig. Harkortstraße 16

Die von Herrn Lieuten. **Freyer** innehabende Wohnung (2. Etage) Johannisstraße 101 ist vom 1. October zu vermiethen.

Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Adolph.**

Gerechtestr. 106 ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Reinicke,** Altthornerstr. 232.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen; zu erfragen beim Hausverwalter **Schülerstr. 410.**

1 mbl. Z. part. zu vrm. Bäckerstr. 214.

1 mbl. Zim. z. vrm Seglerstr. 104, 1 Tr.

Die bewohnte Wohnung von den Herren Referendaren **Uhl** und **Schlee** ist von sofort oder zum 1. October cr. mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen. **Hohegasse 66.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und großer Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 95.**

Mehrere Wohnungen zu vrm. am früh. Bahnh. Mocker. Bei Wegener, Bromberg. Thor und Wolff, Neustadt 244 z. erfrg.

Umzugshalber sind Araberstraße 120 1 Treppe **Möbel,** auch eine **Nähmaschine** zu verkaufen.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thum in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.